



Mystisches Tantra

Ich sah

Ich sah in eine Welt, in der so viele von uns waren wie noch nie.

Ich sah wundervolle Kinder, in deren Augen das Licht ungebrochen strahlt.

Ich sah die Peitsche schmerzender Worte und donnernder Stimmen in ihr Herz treffen.

Ich sah den Kleister der Illusionen, der die Straßen, den Äther und die Bilderwelt durchwaberte.

Ich sah den Atem der Rose und das Zittern des Grashalms.

Ich blickte tief in die Augen eines Menschen, der die seinen nicht abwandte und dessen Seele zu mir sprach, von Liebe und Lust, von Angst und Leid.

Ich sah in die Augen und spürte den Schmerz, den Missbrauch und auch die rauschende Kraft des Lebens, das sich immer wieder selbst erschuf.

Ich sah den Mann, der seine Frau schlug und vergewaltigte und sah das verletzte Herz und die Sehnsucht nach normaler Sexualität, die er nicht leben konnte, weil seine eigene Seele durch Schläge, religiösen Mief und bedrückende Verhältnisse nicht anders ihren Weg finden konnte, als andere zu verletzen und zu zerstören.

Ich sah das Glück der Tänzerin im Moment, als die Musik sie durchfuhr.

Ich sah die Achtsamkeit und Geduld des Gärtners, der junge Pflanzen aufzog.

Ich sah den Rausch der Ekstase in den Armen der Geliebten/ des Geliebten nach einer Nacht der Liebe und ich spürte die Stille im durchbrechenden Morgen.

Ich sah den Fluss rauschen am Abend, dessen Liebe nur eines kannte: in der Mündung zum Ozean zu werden.



Tantrische Räume in den Angeboten sind als Heilräume für persönliches Wachstum und Transformation zu verstehen.

In der Arbeit mit Menschen gehen wir behutsam und respektvoll mit persönlichen Grenzen und Tabus um.

Diese Grenzen und Tabus sind ein persönlicher Schatz.

Exakt an der Grenze zu stehen und den Geheimnissen persönlicher Tabus nachzuspüren, öffnet den „ekstatischen Raum“ eher, als äußere Tabubrüche zu begehen und keine Ebene der Verbindung im Innern schaffen zu können.

Das Augenmerk der tantrischen Arbeit, wie wir sie verstehen, widmet sich zuerst der Energie, die Menschen im Innern auf dem Weg erleben und weniger exotischer sexueller Praktiken.

Tantrische Praxis (poetisch umschrieben)

beginnt im Hier und Jetzt

richtet den Fokus auf die Energien in der Lebenssituation

taucht in die Tiefe der Wahrnehmung des Inneren

ergründet die Spannung und hält sie aus

„schmilzt das innere Blei“

taucht mit dem neuen Schatz auf

erlebt das Sonnenlicht neu

Jede Lebenserfahrung kann ein Schlüssel für ein Leben voller Liebe, Mitgefühl und Weisheit werden.

Dabei werden auch „tanzende Schatten“ eingeladen, ins Licht zu kommen.

Gier, Wut, Hass, Angst und Schmerz werden zum Treibsatz zur Ekstase verwandelt.



Tantra arbeitet an den Ressourcen und verwendet alle Erscheinungen, jedes Erlebnis, jedes Gefühl, um es von „Blei in Gold“ zu verwandeln.

Dieses „Gold“ ist das Potential für ein Leben in Liebe und Ekstase; jenes Gold der in tantrischen Schriften beschriebenen Buddhanatur, die uns allen innewohnt.

Da Sexualität und ein befriedigender Umgang mit ihr einer der wichtigsten Schlüssel zur Erfahrung der Buddhanatur im Anderen ist, praktizieren wir mit Hilfe der tantrischen Schlüssel Meditation, Atem, Stimme, Bewegung, Berührung, Visualisation und Ritual eine Öffnung und Erweiterung unseres Erlebens.

Die Ausdehnung unserer eigenen Buddhanatur, um in Verbindung mit der Welt und allen Erscheinungen Überschuss weiterzugeben, geschieht dadurch von selbst.

Eine Geschichte dazu: „Es ist gut zwei Jahre her, dass ich Samstagmorgen zur Arbeit musste. Sonst fuhr ich meist dem Rad durch die Stadt, um meinen Kopf freizumachen. Ich kam aus dem Haus und stellte fest, dass mein Reifen platt war. Ich fuhr mit der Straßenbahn zur Arbeit. An der dritten Station stieg gegen 6.30 Uhr ein ungewöhnliches Paar in die Bahn ein.

Er, grauhaarig, groß, um die 55 mit einer massiven Alkoholfahne und einem kugelrunden Bauch. Seine Begleiterin war vielleicht 1,60 m groß, eher fragil, aber mit einem sehr schönen Gesicht. Er berührte Sie aktiv, raumgreifend, dominant. In ihrem Körper spiegelte sich ihre Zwiespaltenheit. Der Oberkörper verschaffte sich durch Rückwärtsdehnen immer wieder Luft, während das Becken eng an seinem lag. Er versuchte, sie zu küssen. Sie entzog ihm ihren Mund und legte den Kopf auf seine Schulter. Ihr Blick traf den meinen. Meine Augen fielen in die Ihren hinein. In ihren Augen spiegelte sich innerhalb dieser Zeit die ganze Bandbreite menschlicher Emotion statt. Eine Geschichte von Schmerz, Wut, Lust und Leid offenbarte sich. Nur die Liebe hatte sich augenscheinlich aus den Augen fast verabschiedet.

Ich machte eine Geste, in der die Hand vom Herzen sich öffnete, als ob sich mein Herz in Mitgefühl öffnete. Sie lächelte kurz. Ein kurzer, liebevoller Blick traf mich vor dem Ausstieg der Beiden.

Zu Beginn der Arbeit zogen mir noch Gedanken und Bewertungen zu dieser Situation durch den Kopf.

Zwei Fragen blieben:

„Warum verwechseln wir oft Freundschaft, Liebe, Lust, Gier und Autoaggression/Verfestigung sexuellen Leids miteinander?“

„Mit welchen Mitteln können wir unsere Bewusstheit stärken, um genauer zu spüren, was wir tun?“